

aus: Kölner Stadtanzeiger vom 25. Juli 2002

## Ein Meisterwerk mittelalterlicher Baukunst

Experten staunten, als sie die Quellanlage des Tunnels freilegten – Tranchot-Karte half

Im zweiten Teil unserer Serie über den einzigartigen Tiergartentunnel in Blankenheim stellen wir die Quelle der Anlage vor.

VON JOHANNES PUDERBACH

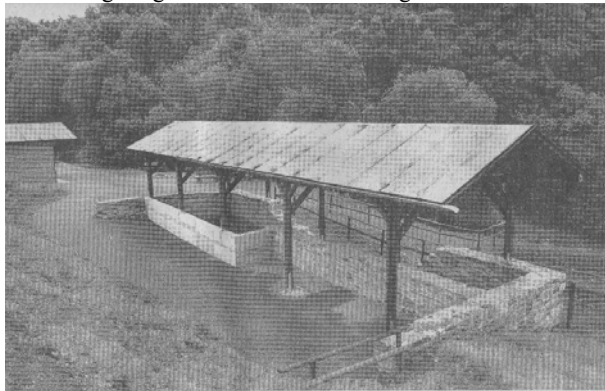
Blankenheim - Schon bald nach der Entdeckung des Tiergartentunnels, durch den die Blankenheimer Burg im Mittelalter mit Wasser versorgt wurde, machte man sich auf die Suche nach der Quelle, die die gesamte Anlage mit dem kostbaren Nass speiste. Wertvolle Hilfe bot dabei die "Tranchot-Karte" von 1809. In diesem historischen Kartenwerk ist rund einen Kilometer von der Burg entfernt eine Quelle eingezeichnet.

Sie liegt in einem Taleinschnitt, der "Rhenn", zwischen dem jetzigen Neubaugebiet Hohental und dem Blankenheimer Waldfriedhof. Als die Archäologen erstmals die bezeichnete Stelle aufsuchten, entdeckten sie altes Mauerwerk, das eingestürzt und zugewachsen war. "Der Quellaustritt mutet heute etwas unbedeutend all, zumal er nur noch als Viehtränke genutzt wird und ansonsten den kleinen Bachlauf speist", notierte Dr. Klaus Grewe vom Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege im Jahr 2000 in seiner Broschüre "Der Tiergartentunnel von Burg Blankenheim". Doch als sich seine Truppe im Sommer des folgenden Jahres daran machte, die Anlage freizulegen, erlebte sie eine Überraschung.

"Ich bin von den Ausmaßen der Quellanlage überrascht", meinte Grewe schon nach zwei Wochen Buddlei. Denn die in der Tranchot-Karte als "Font Vieille" bezeichnete „Alte Quelle“ erwies sich als eine äußerst gut erhaltene Brunnenstube mit einer Länge von rund 16 Metern.

Die mittelalterlichen Bauherren hatten das Gemäuer auf einer Wasser führenden Schicht aus Ton errichtet. Die Mauer auf der Bergseite, die das Wasser durchlassen musste, war in Trockenbauweise errichtet worden. Die talseitige Mauer durfte hingegen kein Wasser durchlassen, deshalb wurde sie im Mittelalter verputzt.

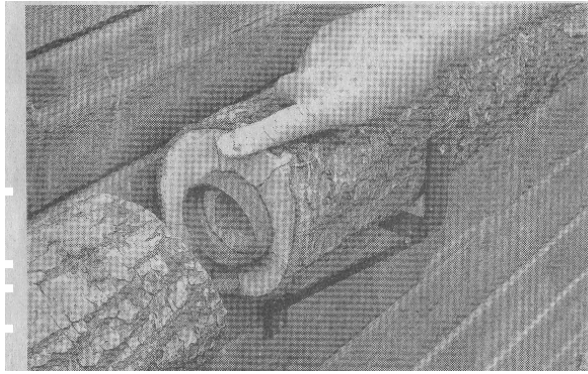
Doch nicht nur die Quelle sorgte für Aufsehen unter den Wissenschaftlern, solidem auch die hölzerne Wasserleitung. Die Quelle liegt nur einen Meter höher als der Eingang zum Tiergartentunnel in rund 800 Metern Entfernung. Zu allem Übel musste zwischen diesen beiden Bauwerken auch noch ein Tal durchquert werden. Deshalb musste der Blankenheimer Burgherr im Jahre 1468 die Wasserleitung als geschlossene Druckleitung errichten lassen.



*Die "alte Quelle", wie sie in der Tranchot-Karte hieß, entpuppte sich als gut erhaltene Brunnenstube. Das Bauwerk wurde restauriert und mit einem Schutzdach versehen.* BILDER: PUDERBACH

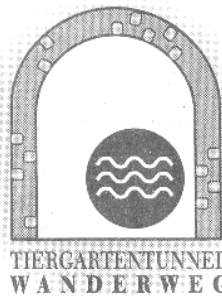
Besonders erstaunlich sei, so Grewe, dass ein weltlicher Herrscher diese Wasserversorgungsanlage bauen konnte. Der Archäologe: "Das ging nur, weil der Graf gleichzeitig Geld, Macht und Wissen hatte." Im Mittelalter hätten eigentlich nur die Klöster über all diese Voraussetzungen verfügt.

Nachdem im vergangenen Herbst, am "Tag des Denkmals", die Quellanlage zum ersten Mal besichtigt werden konnte, waren in der Zwischenzeit die Blankenheimer Rentner wieder aktiv. Harry Bons, Friedhelm Elsen, Franz Esser und Guido Elsen vom "Verein zur Förderung der Burg Blankenheim" legten sich ins Zeug, um die Quelle zu restaurieren und das Umfeld ansprechend zu gestalten. Mit Hilfe öffentlicher Mittel und mit Geldern des Vereins wurden auf das ursprüngliche Fundament Aufmauerungen vorgenommen. Sie veranschaulichen das technische Prinzip der Quelle. Altes und neues Mauerwerk können leicht voneinander unterschieden werden. Zudem wird die gesamte Anlage nun von einem großen Dach geschützt.



*Auch die hölzerne Wasserleitung erregte Aufsehen bei den Wissenschaftlern Sie verband die Quelle mit dem 800 Meter entfernten Tunnelleingang*

### **Per Druckleitung zum Tunnel**



Aus der Quelle des Tiergartentunnels sprudeln täglich rund 120 Kubikmeter Wasser. Früher wurden sie in einer Druckleitung zunächst durch ein Tal und dann durch den Tiergartentunnel geführt. Am Ende des Tunnels wurde das kostbare Nass in einem Wasserhäuschen gesammelt.

Der Burgherr brauchte das Wasser nicht nur zum Trinken oder Waschen. So hat man mittlerweile herausgefunden, dass in seinem Garten auch ein Springbrunnen plätscherte. Nach den Berechnungen der Wissenschaftler sprühte die Fontäne 3,50 Meter hoch.

Der Burg-Garten bestand aus einem Teil für Nutzpflanzen und einem Teil für Zierpflanzen. Außerdem wurden dort Tiere in Gefangenschaft gehalten, woher der Name „Tiergarten“ stammt.

In der Burg wurde das Wasser in einer unterirdischen Zisterne gesammelt. Auch der Graben rund um die Burg wurde mit dem Wasser aus der Quelle gefüllt.